

**Statio zum Requiem im St. Petri Dom zu Bautzen für Pfarrer Dr. Siegfried Foelz,
am Montag, 19.02.24, 10.00 Uhr**

Liebe Trauergemeinde,
liebe Verwandte und Freunde von Pfarrer Siegfried Foelz,
lieber Bischof Joachim Reinelt,

nach nur anderthalb Monaten feiern wir hier im St. Petri Dom zu Bautzen wieder ein Requiem für einen Oratorianer - Siegfried Foelz ist Michael Ulrich in die ewige Herrlichkeit nachgefolgt. Zusammen mit Helmut Geiger, der 2005 gestorben ist, sind nun die Pirna-Dresden-Schmochtitzer Oratorianer im Himmel wieder vereint.

Lieber Siegfried, in einem Briefumschlag hast Du uns - sparsam, bescheiden und anspruchslos, wie Du warst - drei Hinweise zu Deiner Beerdigung hinterlassen:

- Dein Erinnerungsbild zum 25-jährigen Priesterjubiläum 1984 mit einer Darstellung von Philipp Neri - und dem Hinweis, diese auch für Dein Sterbebild zu nutzen,
- das Lied „Es wird sein in den letzten Tagen“, vierstimmig gesetzt, Evangelisches Gesangbuch, Nr. 426, das wir in den Liedplan aufnehmen sollten - wir werden es dann am Grab, gesungen von einem Projektchor, hören, sowie
- den Vers 1 Thess 3,11: „Er, unser Gott und Vater, und unser Herr Jesus möge uns den Weg zu euch bereiten“ - diesen Vers hören wir in der Lesung – und Deine Reaktion darauf: „Gott hat mir den Weg zu euch bereitet, und ihr seid mir Weg zu Gott geworden.“ Beide Sätze sind auf Deinem Sterbebild zu finden.

Ihr seid mir Weg zu Gott geworden - hier hast Du wahrscheinlich zum einen an Deine Mitbrüder im Oratorium des Hl. Philipp Neri gedacht, in das Du 1957 in Leipzig eingetreten bist, zum anderen an die vielen Menschen, die Dich aufgesucht haben, mit denen Du gesprochen hast, denen Du zugehört hast, ohne gleich nachzuhaken oder gar zu bewerten. Die Menschen hatten großes Vertrauen zu Dir, sie haben Dir getraut. Du hast sie im Glauben begleitet und ihre Sorgen und Nöte mitgetragen, die Dir in Gesprächen, auch in der Beichte, anvertraut worden sind - diese Anliegen hast Du dann im Gebet mit Gott geteilt. Viele, die mit Dir in Kontakt waren, sind Dir zu großem Dank verpflichtet.

Wenn man Dich in Schmochtitz besuchen wollte, war es ratsam zunächst nachzuschauen, ob Dein Fahrrad im Flur stand ... Es gab in der Regel drei Varianten, Dich anzutreffen: Beim Studieren - mit Stift und Lineal, um das Wichtigste zu unterstreichen -, beim Telefonieren - das waren oft Seelsorgegespräche, eine besondere Form der Telefonseelsorge - oder man traf Dich in der Küche an beim Vorbereiten von Mahlzeiten.

Beim Lesen bist Du, lieber Siegfried, bedächtig, mitunter andächtig vorgegangen, hast nachgedacht, weitergedacht beim Studium von Levinas, Buber oder auch aktueller kirchlicher Dokumente - gemäß dem Eingangslied „Suchen und fragen“ und dem Thema Deiner Doktorarbeit „Gewissheit im Suchen“ im Anschluss an Gabriel

Marcel. Vieles davon ist eingeflossen in die gemeinsamen Vorbereitungen von Winterakademien, Fastenzeitseminaren oder Schmochtitzer Foren – und natürlich in Deine Gottesdienste und Predigten, Vorlesungen und Vorträge, die Du nicht nur im kirchlichen Raum gehalten hast - so an der Bergakademie Freiberg oder beim Kunstverein Hoyerswerda.

Nun, lieber Siegfried, die Freundschaft zur Musikpädagogin Dr. Magdalene Kemlein weist auf eine weitere Seite von Dir: die Musik, das Singen. Ihr habt zusammen über Jahrzehnte in Naundorf und Schmochtitz mit einer großen Zahl von Teilnehmenden begeisternde Chorwochenenden durchgeführt, im Advent, mitunter auch in der Fastenzeit. Du hattest dabei vor allem den Part der inhaltlichen Impulse und der geistlichen Begleitung. Am vergangenen Freitag, vor drei Tagen, fand die Trauerfeier für Magdalene Kemlein in Dresden statt, an der Du gern teilgenommen hättest.

Gemeinschaft zu leben war Dir immer wichtig, im Oratorium, mit der Dienstgemeinschaft in Schmochtitz oder mit den Menschen, denen Du begegnet bist. Die Begleitung Deines Mitbruders Michael Ulrich, die Besuche an fast jedem Tag in der Woche, erst von Schmochtitz aus, dann von Deiner Wohnung im Malteserstift - die Begegnungen zuletzt im gemeinsamen Schweigen und Beten waren für Dich eine besondere Gemeinschaftserfahrung, wie Du manchmal gesagt hast.

Ja, lieber Siegfried, in den letzten Tagen und Wochen war es nicht immer leicht für Dich - Deine Kräfte ließen immer mehr nach. In dieser Zeit hast Du immer wieder den Wunsch geäußert, in Deine Wohnung zurückkehren zu wollen - es gäbe noch so viel zu erledigen. Du wolltest möglichst selbstständig bleiben, eigenverantwortlich Deinen Tag gestalten.

Am ersten Sonntag im Februar, fünf Tage vor Deinem Tod, durften wir die Krankensalbung mit Dir feiern - zuvor haben wir über Gelassenheit, über Loslassen gesprochen, Du erwähntest Martin Heidegger. Du sprachst von einer neuen Anthropologie, die wir bräuchten, um die Menschen in ihrer Existenz abzuholen - diese sei eine wichtige Voraussetzung für eine neue Art und Weise der Seelsorge und Missionierung. Du sprachst auch davon, dass mit den Büchern alles noch zu regeln sei und Du die Osterpredigt noch vorbereiten müsstest, ja, die Osterpredigt.

Zuletzt lebtest Du in der Kurzzeitpflege im Malteserstift in Bautzen, in einem frisch sanierten Zimmer, dem Zimmer, in dem Michael Ulrich fast sechs Jahre gelebt hatte, in dem Du dann auch, wie er sechs Wochen zuvor, gestorben bist, am 09. Februar, an einem Freitagabend - Freunde sind gekommen, haben geschwiegen und gebetet.

Mögest Du, lieber Siegfried, nun erfahren dürfen, woran Du geglaubt und worauf Du gehofft hast, oder, wie Du wahrscheinlich formulieren würdest, woran Du versucht hast, zu glauben, und worauf Du gewagt hast, zu hoffen - das Leben in Fülle bei Gott. (Amen)

Dr. Peter-Paul Straube, Rektor i.R.

Fleischergasse 24

02625 Bautzen

0160/98521885

ppstraube@posteo.de

www.domladen-bautzen.de